

J. N. 779. 185

Prag den 9^{ten} febr. 1864

9

Lieber Hugo!

Es erlaubt daß ich die „Herr Professor“
mit lieber Hugo vertausche, Ich erwarte
mir bereits zahllose Korrespondenzen die
lieber Hugo nicht gleich zu schreiben zu
sich zu geben, jedoch was ich die gewöhnt, ich
sich die mit dem in der Zeit, das gewöhnt, ich
müssen, jetzt aber wo ich mich dem
Prinzipale sage vor die Prager Musikwelt
zu halten was ich für ein Jahr geworden
Freiwillig halte, so könnte ich meine
Wünsche nicht mehr wiederholen die
lieber Hugo zu schreiben. Sie für mich
großes Freiwillig darf ich mein Glück
halten die Prager wohl nennen, denn
lieber Hugo der so gewöhnlich als
Prag sind die Prager Musikwelt die
sind sind, den in jedem Hause sind
3 oder 4 Musikanten, die lassen sich
wennstand so halten, die betreiben die
Musik so wie ab dem gewöhnlich gut
sind. Man mir nicht kommt sind
Concerte geben will so nicht ab, was wird
er wohl können, besonders als unser
Platz die Kunst und Komponist sind
und wir wir so noch in Prag

aufzuweisen haben, wird es doch nicht sein
und leiden. Ein anderer Grund ist die
Zust dem Hauptwerke unter König Marco
bei weitem überauszählenden Bestätigung,
nicht Konzerte. Ob es allen dem Kunst
die liebe Frau lässt unternehmen dass
es mein Oesterreich für ein, für mich
großes Ereignis ist. Samstag
Mittwoch um 3 Uhr spielte ich wie
die liebe Frau bereits weiß, vor
König Maria Theresia dem guten Kaiser
Erzherzog; mir, liebe Frau bleibt
dieser mir noch über, dieses kleine
Gedächtnis zu beschreiben. Ich würde
durch den Kapellmeister Krieger ein
gegründet, welche meine Verbindung
und setzte mich an das Piano,
wenn gleich gutem Lösungsplan
Stück), und spielte den Klavier
von Löfler, die liebe Frau wird
sagen, was fällt das an, so ein solch
unwundersbares Werk, Ich folgte einfach
dem Rathe welche mir alle geben,
mit einem sehr kostbaren Stück
dieses Konzerts zu eröffnen. Dem
spielte das Bratschenlied von Mandelstam
von Adeline, ferner die 6 Variationen
von Lully und eine Klavier
für eine Nocturne von Chopin. Der



gütes Kaiser verheiratete nach jedem Winter
auf das liebste; ich hatte mich
wirklich einen sehr glücklichen Tag.
Nach brandenburgische Seite würde ich
dennur Absicht mit mir gefasst. Der
gütes Kaiser sprach sich, im gemüthlichsten
Münchisch über meine Leistungen und
das glücklichste und, ferner fragte er
ob ich an einem Stuhl gefallen würde,
wobei er natürlich ich auf die Wärme
bezieht. Zuletzt fragte er noch.
Wie müssen wir unsern Namen, ferner
den Namen an Montal daß wir
König mit verhalten? — Könige
lieber Papa habe ich dir alles mitgeteilt,
und bitte dich mein Schreiben mit der
möglichsten Liebe daß du mir gütlichst
auf den jetzt an, lieber Papa nennen
zu dürfen. Ich vielmals küsse dich und
verwarme dich

Dein dankbarer und
liebender Schüler
Johann Lubow.

1. H. P.

Mein herzlichster Dank an die gütigen
Grenzen und meine trüben Tage.

2. H. P.
Ich habe mein Programm von unten
hergelesen. Ich verändere
mit der Bestimmung nicht mehr,

weil die Sonate in Es sich kürzlich
geöffnet, jedoch die in es schon sehr
lange nicht gehört wurde.

3 N. S.

Sei so gut lieber Papa dem folgenden
Opferstück zu sagen, daß ich auf seine
Bitte, welche so leicht zu erfüllen soll,
daß ich für die Sonate für den Sonntag,
nicht vergesse.

4 N. S.

Sei bitte die nicht sehr, antwortende das
folgende meine Bitte den den Sonntag,
für den, welche in mir.

5 N. S.

Sein lieber Papa habe wohl!
Lied nicht sehr wohl!!!
Nicht sehr sehr von immer lieber
Mutter